

Kartierbericht

über Erfassung der Zauneidechse in den Saumbiotopen am Friedländer Strom



Auftraggeber: Dr. Marx Ingenieure GmbH
Spechthausen 4
16225 Eberswalde

Auftragnehmer: Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsnutzung & Naturschutz
Thomas Grewe
Eichholzstr.1
16259 Falkenberg

Stand August 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Untersuchungsgebiet.....	1
3	Methodik.....	1
4	Lebensweise, Ökologie, Verbreitung der Zauneidechse	2
5	Ergebnisse der Erfassung	3
6	Zusammenfassung, Wertung, Empfehlungen	4
7	Literatur, Datengrundlage.....	5
7.1	Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Richtlinien	6
8	Anhang	6
9	Fototeil.....	7

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Begehungen	2
Tabelle 5: Übersicht Verbreitung, Gefährdungs- und FFH-Status der Zauneidechse.	4

1 Einleitung

Im Vorfeld geplanter Gewässerausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen am Friedländer Strom bei Wriezen wurden die von Altgrasbeständen geprägten Säume entlang des Gewässers auf das Vorkommen der in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten Zauneidechse untersucht. Eine Übersicht zu den Untersuchungsergebnissen geben folgender Kartierbericht und die beigegefügte Karte.

2 Untersuchungsgebiet

Der zu untersuchende, 1,5 km lange Abschnitt des Friedländer Stroms, östlich von Wriezen, erstreckt sich von Gewässer-Kilometer 1+750 bis 3+250. Das Untersuchungsgebiet entlang des Gewässerlaufs besteht aus

- den auf beiden Uferseiten vorhandenen, meist nur wenige Meter breiten Randsäumen zwischen Uferböschung und angrenzendem Ackerland
- den meist von Baum- und Strauchbewuchs geprägten und stärker beschatteten, steilen Uferböschungen des Friedländer Stroms.

Die Randsäume sind meist von Grasbewuchs geprägt. Sie werden offenbar selten gemäht, so dass sich hier relativ ungestörte Altgrasbestände ausprägen, welche Habitate für Reptilien, wie die Zauneidechse bieten können. Die Vegetation wird meist von ausgedehnten Trespen- oder Glatthaferfluren bestimmt. Die besonnten, ebenen Randsäume bilden einen Biotopkomplex mit den geneigten, oft von Ufergehölzen beschatteten Uferböschungen. Die Vegetationsstrukturen sind eng verzahnt. Eine klare Trennlinie, bzw. Habitatabgrenzung ist hier meist nicht gegeben.

3 Methodik

Zur Erfassung der Zauneidechse wurden die Vormittags- wie auch die Nachmittags- und frühen Abendstunden bei sechs Begehungen bei sonnigem Wetter im Zeitraum Mai bis August genutzt.

Bei der Suche nach den Tieren wurden nach HACHTEL et al. (2009) sowie GLANDT (2011) folgende Verfahren angewendet:

- visuelle Suche nach sonnenden oder flüchtenden Individuen
- Kontrolle von vorhandenen und künstlichen Versteckplätzen

Bevorzugte Habitate, wie die im UG vorhandenen Grasfluren oder Unterschlüpfen unter Holz und Müllresten wurden gezielt nach Zauneidechsen abgesucht. Weiterhin wurden 25 Kunstverstecke ausgebracht und bei den Begehungen kontrolliert. Da der untersuchte Gewässerabschnitt etwa Nord-Süd-Ausrichtung besitzt und die Ufergehölze tageszeitlich wandernden Schattenwurf nach sich ziehen, wird das Ostufer vormittags besonnt und das Westufer am Nachmittag. Die Begehungen zur

Beobachtung sonnender und flüchtender Zauneidechsen wurden somit am Ostufer auf die Vormittagsstunden und die des Westufers auf die Nachmittags- und frühen Abendstunden gelegt.

Eine Übersicht über die Begehungstermine gibt folgende Tabelle.

Tabelle 1: Übersicht Begehungen

Begehung Nr.	Datum	Bemerkungen
1	29.5.2015	Gesamtbegehung
2	4.6.2015	Teilbegehung Ostufer
2	10.6.2015	Teilbegehung Westufer
3	1.7.2015	Teilbegehung Ostufer
3	2.7.2015	Teilbegehung Westufer
4	5.7.2015	Gesamtbegehung
5	30.7.2015	Gesamtbegehung
6	20.08.2015	Gesamtbegehung

4 Lebensweise, Ökologie, Verbreitung der Zauneidechse

Die folgenden Angaben zu Lebensweise, Ökologie und Verbreitung der Zauneidechse orientieren sich an SCHNEEWEISS et al. (2014) sowie GLANDT (2011):

Wie alle Reptilien regulieren Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) ihre Körpertemperatur durch das gezielte Aufsuchen unterschiedlich temperierter Bereiche. Daher sind sie auf Lebensräume mit hohen Temperaturgradienten (durch Unterschiede in Besonnung, Vegetation, Relief, Feuchtigkeit usw.) angewiesen und zu zeitweiliger Inaktivität gezwungen (z.B. im Winter oder bei großer Hitze). Die Zauneidechse bewohnt sehr unterschiedliche Lebensräume in offenen oder halboffenen Landschaften. Wichtig sind ein Vegetationsmosaik, in welchem auch pflanzenfreie, besonnte Stellen mit lockerem Bodensubstrat vorhanden sind, in welchem die Weibchen ihre Eier eingraben können sowie ein ausreichendes Beuteangebot (v.a. Insekten) und eine Vielzahl von Verstecken (z.B. ehemalige Kleinsäugerbaue).

Zauneidechsen besiedeln lineare Habitate mit vielen Übergangsbereichen (z.B. Waldränder, Raine, Bahnanlagen) und wärmebegünstigte strukturreiche Flächen wie Ruderalfluren, reife Heiden und Waldlichtungen.

Die Aktivitätszeit der Zauneidechse erstreckt sich von März bis Oktober. Der Aktivitätsbeginn wird von den vorjährigen Jungtieren und/oder den Männchen eingeleitet. Wenige Wochen später folgen die Weibchen. Mit deren Erscheinen beginnt die Paarungszeit (im April/Mai). Im Juni/Juli legen die Weibchen meist 5 bis 10 weichschalige weiße Eier in lockeres Substrat. Im August/September schlüpfen

die bis 6,5 cm langen Jungtiere. Zauneidechsen suchen ihre Winterquartiere auf, sobald sie ausreichend Reserven angelegt haben. Die Überwinterung beginnt etwa ab Anfang August mit dem Rückzug der Männchen. Die Weibchen folgen im September. Am längsten aktiv sind die Schlüpflinge, die teilweise noch bis Oktober zu beobachten sind. Zur Überwinterung ziehen sich die Tiere in etwa 50 cm tiefe Wohnhöhlen im Erdreich zu Winterruhe zurück. Die Zauneidechse besitzt ein ausgeprägtes Territorialverhalten. Die Reviere werden streng gegen eindringende Artgenossen verteidigt.

Die Art ist im Allgemeinen sehr ortstreu und zeigt nur eine geringe Wanderfreudigkeit. Die Mehrzahl der Tiere wandert nicht mehr als 10 oder 20 Meter. Zurückgelegte Distanzen von 40 m und mehr gelten als Weistreckenwanderungen. Die meisten Zauneidechsen entfernen sich lebenslang nicht weiter als 30 m vom Schlupfort.

Bei Geländebegehungen (und auch in Freilandterrarien) kann immer nur ein Teil der Tiere eines Bestandes gleichzeitig beobachtet werden. Aufgrund von geringen Wiederfundraten ist die Berechnung von Populationsgrößen auch in intensiven Studien oft gar nicht möglich, ihre Verlässlichkeit ist zweifelhaft.

Die Zauneidechse ist die verbreitetste Eidechsenart im nordostdeutschen Flachland. In Brandenburg ist sie noch vielerorts anzutreffen, ihre Verbreitung weist jedoch bereits Lücken auf, daher wird sie aktuell als gefährdet in der Roten Liste angegeben. Ein landesweites Netz linienförmiger Habitats der Dämme und Randstreifen von Verkehrswegen (Bahn, Straßen, Wasserläufe) verbindet zahlreiche Vorkommen. Viele Populationen sind heute jedoch individuenarm und isoliert.

5 Ergebnisse der Erfassung

Die Zauneidechse wurde im Rahmen der Begehungen lediglich mit wenigen Einzelbeobachtungen adulter männlicher und weiblicher Exemplare in den meist von Glatthafer- und Trespenfluren geprägten Randsäumen entlang des Gewässerlaufs festgestellt. Zu Beginn der Untersuchung, Ende Mai, war die Vegetation in den Saumbiotopen bereits sehr hoch und dicht, was die Beobachtung der Tiere erschwerte, so dass von einer methodisch bedingt geringen Nachweisrate ausgegangen werden muss. Die Säume bieten auf beiden Uferseiten der untersuchten Gewässerstrecke relativ gute Habitats für die Art, welche Tendenzen des von MÄRTENS et al. (1997) beschriebenen Optimalhabitats der Art aufweisen. Nach diesen Untersuchungen sind für die Besiedlungsdichte eines Habitats der Zauneidechse folgende Schlüsselfaktoren ausschlaggebend: Vegetationshöhe, Bedeckung mit krautiger Vegetation, Beschattung, Körnung der Bodenoberfläche,

Tiefe des sandigen Substrates. Die höchsten Dichten treten auf Flächen mit einer räumlichen Vegetationsstruktur (Vegetationshöhe um 85 cm, Deckungsgrad um 90 %) und mit mindestens 50 cm tiefem grabbarem Substrat auf. Bodentiefe und Vegetationsstruktur bzw. Vegetationshöhe stellen die wichtigsten Schlüsselfaktoren dar. Die Vegetation spielt dabei eine wichtige Rolle als Deckung und Schutz vor Prädatoren und für die Nahrungsressourcen der Zauneidechse (welche v.a. aus Wirbellosen bestehen). Ein grabfähiges Bodensubstrat ist für die Eiablage und Anlage von Wohnhöhlen vorteilhaft. Die Vegetationsstrukturen der untersuchten Saumbiotop am Friedländer Strom entsprechen weitgehend o.g. Kriterien. Das Bodensubstrat im Untersuchungsgebiet ist durchweg relativ sandig und weist somit gute Grabfähigkeit auf.

Die Fundpunkte liegen sowohl am Ost- wie auch am Westufer etwa im zentralen Bereich des untersuchten Abschnitts des Friedländer Stroms. Die darüber hinaus gehenden Bereiche nördlich und südlich der Fundorte weisen allerdings die gleiche Habitatausstattung auf. Eine Besiedlung durch die Art in geringer Dichte, welche methodisch bedingt unterhalb der Nachweisgrenze liegt, ist somit auch in den übrigen Saumbiotopen des Untersuchungsgebiets anzunehmen.

Tabelle 2: Übersicht Verbreitung, Gefährdungs- und FFH-Status der Zauneidechse

Artname		Bemerkungen	RL D	RL BB	FFH
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	in geringer Dichte in den Saumbiotopen des UGs verbreitet	V	3	IV
RLD: Rote Liste Deutschland (2009) RLBB: Rote Liste Brandenburg (2004) 0: ausgestorben; 1: vom Aussterben bedroht; 2 stark gefährdet; 3 gefährdet; 4 potenziell gefährdet; V Art der Vorwarnliste, *ungefährdet		IV: Anhang IV FFH-RL (streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse)			

6 Zusammenfassung, Wertung, Empfehlungen

Im Vorfeld geplanter Gewässerausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen am Friedländer Strom wurden die Randsäume beider Uferseiten auf das Vorkommen der in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten Zauneidechse untersucht. Die nur wenige Meter breiten Säume werden von offenbar nur sporadisch gemähten Grasfluren geprägt und bieten damit relativ gute Nahrungs- und deckungsreiche Habitate für die Zauneidechse. Die Art konnte auf beiden Uferseiten mit einzelnen Beobachtungen bestätigt werden. Die Fundpunkte liegen sowohl am Ost- wie auch am Westufer etwa im zentralen Bereich des untersuchten Gewässerabschnitts. Die darüber hinaus gehenden Saumbiotop im Untersuchungsgebiet nördlich und südlich der Fundorte

weisen allerdings etwa die gleichen Habitatstrukturen auf. Eine Besiedlung durch die Art in geringer Dichte, welche methodisch bedingt unterhalb der Nachweisgrenze liegt, ist auch hier anzunehmen.

Bei den geplanten Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen am Gewässer sollten die Saumbiotopie möglichst nicht beeinträchtigt werden. Ist eine Beeinträchtigung durch Ablagerung von Aushub usw. unumgänglich, sollte diese beispielsweise wechselseitig (immer nur auf einer Uferseite) erfolgen, so dass möglichst große Bereiche der Saumbiotopie als Habitate der Zauneidechse auf beiden Uferseiten erhalten bleiben. Die gesicherten Fundpunkte der Art sind dabei auf der jeweiligen Uferseite mit einem Radius von mindestens 20 m von Beeinträchtigungen möglichst auszunehmen.

7 Literatur, Datengrundlage

GLANDT, D. (2011): Grundkurs Amphibien- und Reptilienbestimmung: Beobachten, Erfassen und Bestimmen aller europäischen Arten. - Quelle & Meyer, Wiebelsheim, 411 S.

HACHTEL, M.; SCHLÜPMANN, M.; THIESMAEIER, B.; WEDDELING, K. (2009): Methoden der Feldherpetologie. – Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 15, Laurenti-Verlag Bielefeld, 424 S.

HENLE, K. & VEITH, M. (1997): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie. – Mertensiella, Rheinbach, 7; 389 S.

KÜHNEL, K.-D.; GEIGER, A.; LAUFER, H.; PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands [Stand Dezember 2008]. In: Haupt, H.; Ludwig, G.; Gruttke, H.; Binot-Hafke, M.; Otto, C. & Pauly, A. (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz: Naturschutz und biologische Vielfalt 70 (1).

MÄRTENS, B.; HENDLE, K.; GROSSE, W.-R. (1997): Quantifizierung der Habitatqualität für Eidechsen am Beispiel der Zauneidechse. - In: HENLE, K. & VEITH, M. (1997): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie. – Mertensiella, Rheinbach, 7: 221-246.

SCHNEEWEISS, N.; KRONE, A. & BAIER, R. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg.- Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 13 (4), Beilage: 35 S.

SCHNEEWEISS, N.; BLANKE, I.; KLUGE, E.; HASTEDT, U.; BAIER, R. (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg. - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (1) 2014, S. 4 - 23.

7.1 Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Richtlinien

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 27 G. v. 29.07.2009 BGBl. I S. 2542 Nr. 51, gültig ab 01.03.2010.

Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 02.04.1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (VSchRL)

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie wildlebender Tiere und Pflanzen (FFH-RL)

Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV), vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258 (896), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 12. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2873).

8 Anhang

Kartenübersicht mit Punkteinträgen im UG erfasster Zauneidechsen

WRIEZEN

- 1 Freienwalder Straße
- 2 Odervorstadt
- 3 Hückelgasse
- 4 Kleine Kirchstraße
- 5 Brauergasse
- 6 Badegasse
- 7 Wilhelm-Hirchert-Straße
- 8 Große Kirchstraße
- 9 Friedrich-Fröbel-Straße
- 10 Am Bliesdorfer Kanal

Neuer Kanal

Alter Kanal

Osternstraße

Straße

Erfassung Zauneidechse

Ze Fundpunkt
Zauneidechse

untersuchter
Gewässerabschnitt

Erfassung Zauneidechse Friedländer Strom

Auftraggeber:
Dr. Marx Ingenieure GmbH

Auftragnehmer:
Dipl.-Ing. (FH) T. Grewe

Stand August 2015

Karte ohne Maßstab

9 Fototeil



Randsaum am Ostufer – Vegetationsausprägung streckenweise als Glatthaferflur



Randsaum am Ostufer – streckenweise als Trespenflur



Randsaum am Westufer – Vegetationsausprägung z.T. als Trespenflur



Weibliche adulte Zauneidechse, gut zu beobachten auf kleiner offener Sandfläche vor einem Fuchsbau im Randsaum am Westufer des Friedländer Stroms